

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 10

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beiden Vorhallen sind dunkelblau; sie bereiten auf die kirchliche Stimmung des Hauptraumes vor. Dieser und der Unterweisungsaal sind heller, vielleicht nur zu licht. Die Farbengebung der patinierten Glasfenster und der Bestuhlung, die aus lichtgrau lasiertem Tannenholz besteht, fügen sich gut in die Gesamtstimmung ein. Der Mittelraum ist mit einem Rabitzgewölbe überdeckt, das durch leicht plastische Motive gegliedert wird. Von ihm hängen sechs in Messing getriebene Beleuchtungskörper herab.

Den wesentlichsten Schmuck der Kirche bildet aber der Aufbau der Kanzel und der Orgel. Sie sind in ausgesprochen dekorativer Absicht zusammenkomponiert; die in ein liches, mit etwas Gold verziertes Gehäuse eingelassenen silbernen Orgelpfeifen wirken machtvoll und fügen sich trefflich in die Mauer ein. Die Kanzel selber und der Taufstein, der auch als Abendmahlstisch gebraucht wird, sind aus gelbem Zuramarmor.

Eine figürliche Dekoration verbot sich wie in der ganzen Kirche aus finanziellen Gründen. So wurden Kanzel und Taufstein mit rein geometrischen, an altorientalische Kunst erinnernden Motiven geschmückt, ebenso wie die Wand hinter der Kanzel und der bemalte und vergoldete Schalldeckel.

Der Boden der Kirche ist mit grünblauem Granitlinoleum belegt. Die Heizung erfolgt durch Warmluft vom Fußboden aus. Hector G. Preconi.

Schweizerische Rundschau.

Lausanne, Bundesgerichtsgebäude.

Der Gemeinderat von Lausanne hat ein Verkaufsversprechen mit Gustav Perdonnet abgeschlossen für den Ankauf der Besetzung Mon Repos, auf welche das neue Bundesgerichtsgebäude zu stehen kommen soll. Der Preis wurde auf 1 800 000 Fr. festgesetzt, wenn die Besetzung öffentliche Parkanlage wird und auf 2 100 000 Fr., wenn sie als Bauland parzelliert würde. Das gegenwärtige Gerichtsgebäude wird vom Staate für die philosophisch-philologische Fakultät der Universität Lausanne angekauft werden.

Luzern, Kriegs- und Friedensmuseum.

Wie in den Tageszeitungen berichtet wird, soll der jetzige provisorische Bau des Kriegs- und Friedensmuseums beim Bahnhof durch einen definitiven Bau an der Museggmauer ersetzt werden, wobei „auch der „Dächlerturm“ in die Anlage einbezogen werden soll, gleichsam als „Wahrzeichen des neuen Museums“. Die ganz harmlos aussehende Notiz, die, ohne den Architekten zu nennen, von einem offenbar fertigen Bauprojekt spricht, mahnt alle Freunde des alten Luzern, auf der Hut zu sein, auf daß nicht der letzte Rest ehemaliger Stadtschönheit auch noch zerstört werde.

Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein.

Am 4., 5. und 6. September wird der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein in Bellinzona, Locarno und Lugano seine XLIII. Generalversammlung abhalten, zusammen mit der Generalversammlung des Tessinischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, auf der das 25jährige Bestehen dieses Verbandes gefeiert wird. Nach der Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Verbandes am Abend des 4. in Bellinzona findet am Sonntag morgen die Generalversammlung im Theateraal zu Locarno statt, auf der nach Erledigung der geschäftlichen

Diesem Heft ist Nr. 2 der „Zement- und Eisenkonstruktionen, Mitteilungen über Zement-, armierten Beton- und Eisenbau“, beigegeben.

Traktanden Architekt A. Guidini über die Kunstidentitäten des Kantons Tessin zu sprechen beabsichtigt. Am Montag vormittag ist eine gemeinsame Fahrt über Luino-Pontetresa nach Lugano geplant, wo im Gemeinderatsaal die Generalversammlung des Tessinischen Verbandes abgehalten wird. Die Nachmittage sind jeweils durch interessante Exkursionen und Besichtigung der industriellen Unternehmungen, Bauten und Altertümer der drei interessantesten tessinischen Städte ausgefüllt. So verspricht das reichhaltige und wohl vorbereitete Programm vielseitige Anregungen und auch reichen künstlerischen Genuß.

Tessin, Restaurierung von Kirchen.

Die Kantonale Gesellschaft zum Schutz der Naturschönheiten und zur Erhaltung historischer Altertümer und Kunstwerke, die in Locarno Ende Juli versammelt war, sprach den Wunsch aus, es möchten in Zukunft die Projekte zur Restaurierung tessinischer Kirchen einer zu ernennenden, unter das Patronat des Bischofs zu stellenden Kommission unterbreitet werden.

Wettbewerbe.

Basel, Neues Kunstmuseum.

Wie wir bereits kurz ankündigten eröffnet die Museumsbaukommission in Basel unter Schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für

1. den Neubau eines Kunstmuseums auf der Elisabethenchanze,
2. die Behandlung der Umgebung des Museums als Garten, geeignet zur Aufstellung von Skulpturen, und
3. die Angliederung eines etwa zu erstellenden Viadukts an die Ballstraße und die Behandlung der an der Ecke Steinentorberg-Steinentorstraße liegenden Matte als Anlage.

Dem Preisgericht, dem 15 000 Fr. zur Prämierung der fünf bis sechs besten Entwürfe zur Verfügung stehen, gehören an die Herren J. Sarasin-Schlumberger als Präsident, Professor Theodor Fischer von München, Geh. Baurat Dr. Ludwig Hoffmann von Berlin, Professor Dr. Friedrich v. Thiersch von München, Architekt B. S. A. Emil Jaesch von Basel und Architekt B. S. A. Nicol. Hartmann von St. Moritz, sowie Professor Dr. Alfred Lichtwark von Hamburg, Dr. Hermann Blocher und Professor Dr. Paul Ganz von Basel.

Das ausführliche, wohl durchgearbeitete Programm wird durch ein genaues Raumverzeichnis erläutert sowie durch eine Reihe von Lageplänen, Längen und Querprofilen, einem vom Kantonsingenieur früher aufgestellten Entwurf für den etwa nötigen Viadukt, sowie Skizzen mit den generellen Anordnungen und Abmessungen der Ober- und Seitenlichtsäle mehrerer Kunstmuseen.

Das Museum ist als Ruhbau, nicht als Prunkbau gedacht, soll den weitestgehenden Anforderungen der zweckmäßigen Aufbewahrung, Aufstellung und Benützung der Kunstwerke dienen und sich in ruhiger monumentaler Wirkung dem Stadtbilde harmonisch einfügen. Es soll Verwaltungsräume (u. a. Lesesaal, Bibliothek, Kupferstichkabinett), Ausstellungssäle, vor allem Böddlin- und Holbeinsaal, Vortragsäle für 100 und 600 bis 800 Personen, Räume für ein kunsthistorisches Seminar usw. enthalten und leicht zu erweitern sein. Die Baukosten dürfen (ohne den großen Hörsaal) bei einem Durchschnittspreis von 40 Fr. für den m² 1 250 000 Fr. nicht überschreiten. Hinsichtlich der Ausführung wahrt sich die ausschreibende Behörde jedes Entschließungsrecht.

Die Lage des Museums, die Möglichkeit, die Umgebung im Einklang mit dem Neubau auszugestalten und die seltene, durch den hohen Wert der unterzubringenden Kunstschätze bedeutende Aufgabe verleihen dem Ausschreiben ganz besonderes Interesse.

Das Programm ist gegen Erlag von 5 Fr., die bei Einreichung eines Wettbewerbsentwurfs zurückerstattet werden, vom Sekretariat des Baudepartements Basel-Stadt zu beziehen.

Schweiz, Nationaldenkmal. (S. 16, 32, 112, 120.)

Das Preisgericht hat unter den eingegangenen 104 Entwürfen die Arbeiten der folgenden fünf Künstler, des Architekten Otto Zollinger in Zürich sowie der Bildhauer Eduard Zimmermann von Ennetbürgen in München, Angst von Zürich in Paris, R. Kifling in Zürich und J. G. Uttinger aus Luzern in Breslau ausgewählt; deren Verfasser werden nun in der engeren Konkurrenz um das Ausführungsrecht ringen.

Die öffentliche Ausstellung der sämtlichen eingegangenen Entwürfe im Kollegium „Maria-Hilf“ in Schynz wird bis zum 2. September dauern.